



Konzept

einer Schulpastoral

Ansprechpartnerin

Bei Interesse, Fragen oder Anregungen
wenden Sie sich gerne an:

Angelika Klasen-Kruse
Referentin für Schulpastoral

Bischöfliches Generalvikariat
Abteilung Schulen und Hochschulen
Domhof 2 | 49074 Osnabrück
Telefon: 0541 318-355
a.klasen-kruse@bistum-os.de

**Weitere Informationen
zur Schulpastoral finden**

**Sie auch im Internet:
www.schulabteilung-os.de**

1. <i>Vision und theologische Grundlage von Schulpastoral</i>	6
2. <i>Unsere Begriffsklärung von Schulpastoral</i>	12
3. <i>Zielsetzung und Prinzipien von Schulpastoral</i>	20
4. <i>Evaluationsergebnisse und Projektbeispiele</i>	24
5. <i>Aus der Praxis</i>	28
6. <i>Konkretisierung</i>	34



*„Wenn wir Zukünfte
schaffen wollen,
müssen wir neue Formen
der Gemeinschaft finden.“*

Antoine de Saint-Exupéry

Zukunft schaffen durch neue Formen der Gemeinschaft – das ist eine gemeinsame Herausforderung für Schule und Gemeinde.

Längst schon ist Schule viel mehr als eine „Lehranstalt“. Sie ist heute ein wichtiges Lebensfeld junger Menschen mit einer großen Bandbreite an Erfahrungen. Dieses Feld will in der Schulgemeinschaft gestaltet sein. Das hier vorliegende Konzept kann auf die guten Erfahrungen eines ersten und zweiten Projektdurchlaufs zurückgreifen. Es hat sich gezeigt: Schulpastoral, wie sie im Projekt umgesetzt wurde, kann wesentlich zu einer lebendigen und humanen Kultur an jeder Schule beitragen.

Auch Kirchengemeinden suchen nach neuen Formen von Vernetzung und Gemeinschaft. Lebensraumorientierte Schulpastoral bietet ihnen die Chance, auch außerhalb ihrer selbst auf der Basis des Evangeliums pastoral zu wirken – dort, wo die jungen Menschen sind. Dies möchte sie nicht nur für, sondern



auch mit denjenigen tun, die in Schule tätig sind und Verantwortung tragen. Auch so entstehen neue Orte der Jugendpastoral. Das Schulpastorale Konzept richtet sich an die öffentlichen Schulen im Bistum Osnabrück.

Neue Formen von Gemeinschaft können und sollen durch dieses Konzept auch zwischen Religionslehrkräften und pastoralen Mitarbeiter*innen entstehen, die sich in Schule gut ergänzen und voneinander lernen können.

So versteht sich das schulpastorale Konzept als ein Zukunft gestaltender Beitrag in einem wichtigen Bereich unserer Gesellschaft, der unsere Aufmerksamkeit und Mühe braucht und verdient. Denn: „**Gesellschaft wird morgen sein, was Schule heute ist.**“ (John Henry Kardinal Newman)

+ Franz-Josef Bode

Dr. Franz-Josef Bode | Bischof von Osnabrück



1

Vision und theologische Grundlage von Schulpastoral

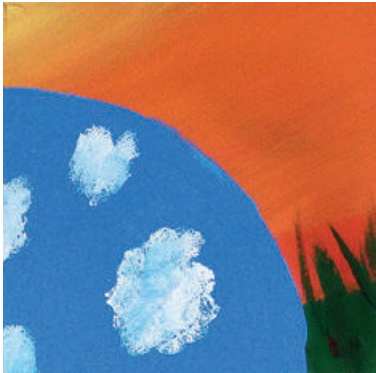


*„Wir wollen eine missionarische Kirche sein,
die Gott und den Menschen nahe ist.
Deshalb gestalten wir unser Bistum im
Zusammenleben mit den Menschen so,
dass sie darin:*

- › den Glauben als sinnstiftend und erfüllend,
kritisch und befreiend erleben,*
- › sich in ihrer jeweiligen Lebenswirklichkeit
angenommen wissen,*
- › ein Zuhause und Gemeinschaft finden.“*

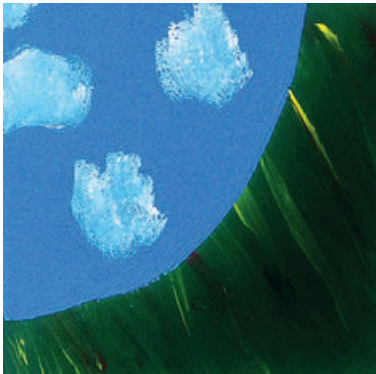
Diese Vision hat sich das Bistum Osnabrück nach einem längeren Beratungsprozess, dem Zukunftsgespräch, als Selbstverpflichtung und Ermutigung für die Ausrichtung seiner Pastoral gegeben. Hieran knüpft das Konzept einer Schulpastoral für unser Bistum an. Für alle Menschen ist die Schule in einer längeren und prägenden Phase ihres Lebens nicht nur eine „Lehranstalt“, sondern ein wichtiger Lebensraum, in dem sich das Leben für die Kinder und Jugendlichen, aber auch für die Erwachsenen in seinem Facettenreichtum abspielt: mit Hoffnungen und Enttäuschungen, Glück und Sehnsucht, Frustrations- und Grenzerfahrungen, dem Wunsch nach Anerkennung und Gemeinschaft, mit Erfahrungen von Wertschätzung und Vertrauen. In der Schule geht es daher immer auch um die Frage, wie Menschsein gelingen kann. Die Kirche sieht in der Lehre und Lebenspraxis Jesu ein Modell für gelingendes Menschsein.





Kirche als Gemeinschaft von Christ*innen weiß sich in ihrem Glauben und Handeln vom Geist Jesu Christi getragen. Daher nimmt sie den Mut zu „Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und Solidarität“¹ – also zur Liebe in der Nachfolge Jesu.

Im Lebensraum Schule sind letztlich alle Milieus der Gesellschaft vertreten, auch solche, die nur noch wenig oder gar keine Berührung mehr mit Kirche haben. Schulpastoral hat die Chance, auch diese Milieus zu erreichen.



1 O. Fuchs, Die Identität der Schulpastoral im Spannungsfeld von staatlicher Bildung, kirchlicher Mission und solidarischer Gesellschaft, in: A. Biesinger/J. Schmidt (Hrsg.), Schulpastoral an beruflichen Schulen, Tübingen 2006, S. 17

Wie kann Kirche in der Schule missionarisch sein? Die Emmaus-Erzählung (Lk 24,13–35) kann gelesen werden als ein Paradigma für eine missionarische Pastoral, in der sich die Grunddimensionen kirchlichen Wirkens widerspiegeln:

- **Hinzukommen, hinhören und mitgehen**
(vgl. Lk 24,15 / diakonia)
- **Stehenbleiben und Fragen stellen zu dem, was den anderen Menschen bewegt** (vgl. V 17–19)
- **Den Sinn der Schrift erschließen** (vgl. V 25–26)
- **Gemeinschaft erfahren und mitgestalten**
(vgl. V 29 / koinonia)
- **Gottesdienst feiern** (vgl. V 30 / leiturgia)
- **Die Botschaft anderen mitteilen** (vgl. V 33–35 / martyria)²

Missionarisches Wirken im Kontext von Schulpastoral meint nicht Belehrung und Katechese. Sie beginnt mit der sensiblen Wahrnehmung des Schülers und der Schülerin sowie des Erwachsenen im Lebensraum Schule: „Das evangelische Zeugnis, das die Welt am ehesten wahrnimmt, ist jenes der Aufmerksamkeit für die Menschen ...“³

² vgl. dazu: Christ sein in der Schule. Schulpastoral in der Diözese Augsburg, 2006, S. 17–19.

³ Enzyklika „Redemptoris missio“, Nr. 42.

Eine Kommunikation und Haltung, die dem Menschen empathisch, wertschätzend und authentisch begegnet, ist in sich schon heilsam.⁴ In ihr vollzieht sich Heilung und sie bildet die Basis, um die Botschaft von Jesus und seinem heilbringenden Wirken überhaupt verstehen und liturgisch feiern zu können.

Dabei versteht sich missionarisches Wirken nicht als „Einbahnstraße“, sondern immer auch als Chance der persönlichen und spirituellen Weiterentwicklung im Kontakt mit dem Gegenüber:

**„Lass mich dich lernen, dein Denken und Sprechen,
dein Fragen und Dasein, damit ich daran die Botschaft
neu lernen kann, die ich dir zu überliefern habe.“
(Bischof Klaus Hemmerle)⁵**

Die Handelnden in der Schulpastoral – in erster Linie Religionslehrkräfte und pastorale Mitarbeiter*innen – können diesen Dienst tun, weil sie „Gott und den Menschen nahe“ sind. Sie bemühen sich, am ‚Puls des Lebens‘ der Jugendlichen und Erwachsenen zu sein und zu bleiben. Und sie vertrauen auf das Wirken des Geistes Gottes in ihrem Tun in der Überzeugung: „Nichts, was aus Liebe und Solidarität mit Menschen geschieht, geht jemals verloren.“⁶

4 So das Konzept von Carl Rogers, dem Begründer der klientenzentrierten Psychotherapie.

5 Zitiert bei O. Fuchs, a. a. O., S. 23 – 24.

6 O. Fuchs, a. a. O., S. 27.

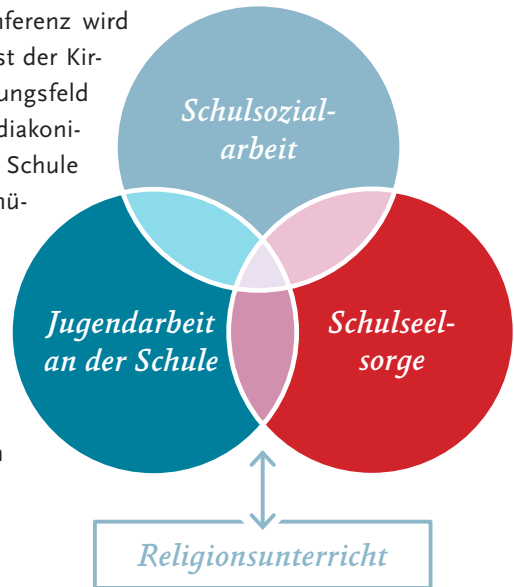


*Schulpastorales Projekt
im Bistum Osnabrück*

2

*Unsere Begriffsklärung
von Schulpastoral*

Nach dem Grundlagen-Papier zur Schulpastoral der Deutschen Bischofskonferenz wird diese verstanden als „der Dienst der Kirche an den Menschen im Handlungsfeld Schule“. Dadurch ist sie „ein diakonischer Dienst an der Institution Schule selbst“.⁷ Sie richtet sich an Schüler*innen und Lehrer*innen, Eltern und alle an der Schule Tätigen.⁸ Wir haben uns im Bistum Osnabrück auf ein Verständnis von Schulpastoral geeinigt, das sich durch folgende Grafik verdeutlichen lässt.




-
- 7 Die deutschen Bischöfe, Schulpastoral – der Dienst der Kirche an den Menschen im Handlungsfeld Schule (Nr. 16), 1996, S. 13.
- 8 Das Bischofspapier unternimmt u. a. den Versuch, den Begriff „Schulseelsorge“ abzulösen durch den der „Schulpastoral“. In der Fachliteratur jedoch herrscht keine Klarheit bzw. keine allgemein akzeptierte Regelung darüber, inwiefern sich Schulseelsorge und Schulpastoral voneinander unterscheiden. (vgl. U. Kumher, Schulpastoral und religiöse Pluralität, Würzburg 2008, S. 39 – 40).

Nach diesem weiten Verständnis verfolgt Schulpastoral das Grundanliegen, „Menschen Hilfen zu einem sinnvollen und gelingenden Leben zu geben und ihnen in ihren Lebensfragen Begleitung anzubieten“⁹ sowie das Schulleben für alle Beteiligten so zu gestalten, dass „Menschwerdung in Solidarität“¹⁰ möglich wird. In diesem Grundanliegen von Schulsozialarbeit, Jugendarbeit an der Schule und Schulseelsorge gibt es Schnittmengen. Jedes dieser drei Engagements in der Schule hat aber auch ein eigenes Profil. Dieses soll differenziert werden, u. a. auch zur Klärung der Frage, wer sich auf welchem Gebiet in der Schule schwerpunktmäßig engagiert.

Schulsozialarbeit oder „Soziale Arbeit in schulischer Verantwortung“ hat durch den Erlass des Niedersächsischen Kultusministeriums vom 1.8.2017 eine inhaltliche Ausweitung und personelle Aufstockung erfahren. Sie richtet sich mit ihren Angeboten und Maßnahmen an alle Schüler*innen und beratend auch an alle Lehrkräfte. Sie verfolgt einen präventiven Ansatz. Sie ist ein professionelles, sozialpädagogisches Angebot, das eigenständig und dauerhaft im Schulalltag verankert ist. Nach dem neuen Erlass ist eine Zusammenarbeit mit den Kirchen in der Schulpastoral und Schulseelsorge ausdrücklich vorgesehen (vgl. Erlass Ziffer 5.4).

9 Demmelhuber, Sozialarbeit und Seelsorge in der Schule, zitiert nach Kumher, a. a. O., S. 56.

10 Die deutschen Bischöfe, Nr. 16, S. 15.



Jugendarbeit an der Schule wird im Rahmen von Projekten und Ganztags-schule von verschiedenen Trägern angeboten. Kirchengemeinden und kirchliche Verbände (z. B. der BDKJ) sowie u. a. Sport- und Musikvereine engagieren sich. Diese Angebote richten sich ausschließlich an Schüler*innen. Die kirchlichen Angebote haben in ihrer Zielsetzung und diakonischen Ausprägung z. T. eine große Nähe zur Schulseelsorge.

Schulseelsorge im engeren Sinne – als Teil einer im weiteren Sinne verstandenen Schulpastoral – ist eine freie Initiative der Kirche im Kontext der Schule, die sich an die Jugendlichen und an die Erwachsenen in der Schule wendet. Als lebensraumorientierte Pastoral verortet sie sich zwischen „absichtsarmer Diakonie und christlicher Glaubenserfahrung“.¹¹

Sie ist also diakonisch und damit interessiert an der Verbesserung von sozialen und persönlichen Lebensbedingungen der Menschen im Lebensraum Schule. Sie ist mystagogisch, d. h. sie deutet die Erfahrungen des Lebens aus dem

¹¹ O. Fuchs, a. a. O., S.28.

christlichen Glauben und verleiht diesem Ausdruck. Als mystagogische Schulpastoral rechnet sich mit der „Gegenwart und Verborgenheit Gottes im Schulalltag“. ¹² Beide, Diakonie und Mystagogie, haben in der Schulseelsorge einen gleichrangigen Wert.

Schulseelsorge realisiert in ihrer diakonischen und ihrer mystagogischen Dimension die Menschenzugewandtheit Gottes, ohne sich aufzudrängen, vielmehr in unbedingter, menschlicher Begegnung und Zuwendung. Handelnde der Schulseelsorge sind pastorale Mitarbeiter*innen und Religionslehrkräfte, aber letztlich auch Schüler*innen und Eltern. Im Unterschied zum Unterricht – auch zum Religionsunterricht – ist Schulseelsorge nicht an alle in Schule geltenden Bedingungen gebunden, insbesondere nicht an Leistungsbeurteilung. Sie ist daher freier und hat andere Zugangsmöglichkeiten zu den Schüler*innen. Damit trägt sie – so wie auch die



¹² vgl. hierzu L. Rendle, *Ganzheitliche Methoden in der Schulpastoral*, 2013, S. 27-33



Schulsozialarbeit und die Jugendarbeit an der Schule – einen anderen „Rollenhaushalt“ in die Schule hinein als den von Lehrer- und Schülerrolle.

Wenn Schulseelsorger-Rolle und Lehrer-Rolle zusammenfallen, braucht es Klärungsprozesse, wer wann in welcher Rolle handelt; es braucht Rollenklarheit. Der Religionsunterricht hat – wie schon angedeutet – aufgrund seines verpflichtenden Charakters und seines Eingebunden-Seins in das System Schule mit Notengebung und Curriculum im Kontext von Schulpastoral eine besondere Rolle. Religionsunterricht und Schulpastoral geben sich wechselseitig Impulse. Ausdrücklich soll der Religionsunterricht den Schüler*innen nicht nur die Glaubensinhalte erschließen, sondern „auch mit Formen gelebten Glaubens bekannt machen und ihnen eigene Erfahrungen mit Glaube und Kirche ermöglichen“, wie es die deutschen Bischöfe fordern.¹³ Gleichzeitig



¹³ Die deutschen Bischöfe, Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen (Nr. 80), 2005, S. 24.



Unsere Begriffsklärung von Schulpastoral

unterstützt die Schulpastoral den Religionsunterricht darin, die religiöse Dimension des Lebens und der Welt zu erschließen und die Beziehung des Einzelnen zu sich selbst, den Mitmenschen und zu Gott in den Blick zu nehmen.¹⁴

Das vorliegende Konzept zielt auf eine Stärkung und Weiterentwicklung der Schulpastoral unseres Bistums. Damit ist zum einen der Auf- bzw. Ausbau von Schulseelsorge im dargestellten Sinne gemeint und zum anderen die Vernetzung von Schulseelsorge mit Schulsozialarbeit, Jugendarbeit an der Schule und Religionsunterricht.



¹⁴ vgl. Schulpastoral im Erzbistum Köln, Grundlagen – Ziele – Impulse, Köln 2006, S.15.

Schulpastoral hat ihren Ort an Schulen in kirchlicher wie in kommunaler Trägerschaft. Die deutschen Bischöfe benennen als Generalziel das „Engagement für eine humane Schule“, deren Ziel „Menschwerdung in Solidarität“¹⁵ ist. Dieses Ziel ist auch im Interesse des Staates, denn es liegt ihm ein umfassender Bildungsbegriff zugrunde. Ein Schulsystem nämlich, das ausschließlich auf Wissensvermittlung, Leistung, Effizienz und Verwertbarkeit des Gelernten abzielen würde, geriete in Gefahr, das Menschenrecht auf Gleichbehandlung im Bereich der Bildung zu verletzen, auf die Entfaltung von Talenten der Schüler, die mehr Zeit oder mehr Förderung brauchen zu verzichten und junge Menschen insgesamt nicht ausreichend auf ein eigenständiges Leben vorzubereiten.

In je unterschiedlicher Weise haben Staat und Kirche eine gemeinsame Verantwortung für eine Bildung, die junge Menschen orientierungsfähig macht und „die in ihrem Vermittlungsvollzug gerecht gestaltet ist und so die Solidarisierung befördert, bis hin zu uneigennützigem Engagement“.¹⁶ Schulpastoral steht für solch ein Bildungsverständnis, das den Menschen in einem ganzheitlichen Wachstumsprozess fördern möchte und in seiner „unverfügbaren Würde und Freiheit“¹⁷ respektiert.

15 Die deutschen Bischöfe, Nr. 16, S. 15.

16 O. Fuchs, a. a. O., S. 27.

17 Die deutschen Bischöfe, Nr. 16, S. 15.



*Schulpastorales Projekt
im Bistum Osnabrück*

3

*Zielsetzung und Prinzipien
von Schulpastoral*

Die Ziele von Schulpastoral in unserem Bistum lassen sich im Einzelnen wie folgt entfalten:

- **Sie erschließt religiöse Erlebnis- und Erfahrungsräume und bringt in Berührung mit den Lebensangeboten der christlichen Tradition. (mystagogische Dimension)** Sie sensibilisiert für die Spuren Gottes im alltäglichen (Schul-) Leben. Sie wird durch liturgische und religiös-spirituelle Angebote persönliche Glaubenserfahrungen ermöglichen und Räume schaffen, darüber mit anderen ins Gespräch zu kommen – auch denjenigen, die einer anderen oder keiner Religionsgemeinschaft angehören.
- **Sie leistet einen Beitrag zu einer gelungenen und lebendigen Schulkultur. (diakonische Dimension)** Sie wird die sozialen Kompetenzen, Intellekt, Empfinden und Kreativität, sowie die Kommunikation der Menschen in der Schule fördern. Sie wird Begegnungsmöglichkeiten innerhalb der Schule und mit außerschulischen Partnern schaffen.
- **Sie begleitet Menschen in ihrem persönlichen Fragen und Suchen, auch in Krisen. (diakonische Dimension)** Sie wird den jugendlichen, aber auch den erwachsenen Menschen im Lebensraum Schule aufmerksam begegnen und auch in informellen Kontexten Wegbegleitung im Gespräch anbieten. In Krisensituationen leistet sie situationsangemessen Beistand. Sie kennt die lokalen Möglichkeiten weiterführender Beratungstätigkeit und kann ggf. vermitteln.

In der Umsetzung ihrer Ziele folgt Schulpastoral folgenden Prinzipien:¹⁸

- **Sie berücksichtigt die schulrechtlichen und schulorganisatorischen Vorgaben.**
- **Sie setzt auf das personale Angebot**, d. h. auf Menschen, die bereit sind, sich zu engagieren, die sich für die Anliegen der anderen Zeit nehmen, die zuhören können und ihre eigenen Erfahrungen authentisch und situationsangemessen zur Sprache bringen.
- **Sie praktiziert Ökumene und Gastfreundschaft.** Ihre Angebote stehen allen offen, die sich auf sie einlassen, unabhängig von Religions- oder Konfessionszugehörigkeit. Sie weckt Verständnis für andere Religionen und Kulturen.
- **Sie setzt auf Freiwilligkeit**, d. h. die Veranstaltungen tragen den Charakter der Einladung, nicht der Verpflichtung. Dies trifft besonders auf außerunterrichtliche Angebote zu.
- **Sie kooperiert mit außerschulischen kirchlichen und anderen Trägern** wie Pfarrgemeinschaften, der Dekanatsjugendarbeit, Beratungsstellen...

¹⁸ vgl. Diözese Rottenburg-Stuttgart (Hrsg.), Schule als Lebensraum mitgestalten, S. 8.



*„Die Halle
der Welt mit Licht
erfüllen“*

Glauben (er)leben



4

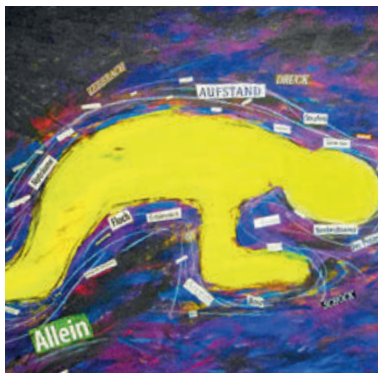
Evaluationsergebnisse und Projektbeispiele

Das Schulpastorale Projekt wurde durch Frau Prof. Dr. Judith Könemann und einem Team der Katholisch-Theologischen Fakultät Münster wissenschaftlich evaluiert (Qualifizierungskurs / Zwischenstand Projekte an den Schulen).¹⁹ Annähernd 800 Schüler*innen sowie 140 Lehrer*innen wurden durch Fragebögen befragt. Die am Projekt mitarbeitenden Religionslehrer*innen und pastoralen Mitarbeiter*innen, sowie je eine Person aus der Schulleitung und aus dem gemeindlichen Bereich wurden interviewt.

Die Ergebnisse sind ermutigend! Sie zeigen:

- Die Projektarbeit hat insbesondere positive soziale Effekte. Sie trägt zu einer guten Atmosphäre an der Schule bei und verbessert das Verhältnis der Schüler*innen untereinander und auch das zwischen Schüler*innen und Lehrer*innen.
- Durch die Projektarbeit erfahren Schüler*innen mehr von Religion und Kirche. Die Schulgottesdienste erhalten in den meisten Fällen eine gute Bewertung, besonders, wenn Schüler*innen in die Gestaltung eingebunden werden und sie die Teilnahme als freiwillig empfinden.
- Die schulpastorale Projektarbeit fördert die Bereitschaft zu Engagement. Sie erreicht auch diejenigen Kinder und Jugendlichen, die durch die kirchliche Jugendarbeit nicht erreicht werden.

¹⁹ Ausführliche Informationen über die Ergebnisse der Evaluation erhalten Sie auf der Homepage der Katholisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.



Die innovative Tandemkonstellation, also die Zusammenarbeit zwischen Religionslehrkraft und pastoralem Mitarbeiter/pastoraler Mitarbeiterin in der schulpastoralen Projektarbeit, hat sich als sehr erfolgreiches Konzept erwiesen. Die Tandems profitieren wechselseitig von der Ausbildung und dem Know how der anderen Person. So etwa können pastorale Mitarbeiter*innen liturgisch-spirituelle Kenntnisse einbringen, während Lehrkräfte den Binnenraum der Schule besonders gut kennen und vermitteln können.

Hier einige Beispiele von liturgisch-spirituellen und diakonischen Projekten:

- › **Segnungsgottesdienst für Abiturienten**
- › **Lehrergottesdienst zum Schuljahresbeginn**
- › **Projektwoche in der Kita zum Thema „Schöpfung“**
- › **Gestaltung von Bildern und Texten für einen Dekanatsjugendkreuzweg in Kooperation mit dem Fachbereich Kunst**
- › **„Have a break – have advent!“ – Pausenzeiten in der Adventszeit, von Schüler*innen für Schüler*innen**
- › **Erstellung eines Notfallkoffers**
- › **Fastenmarsch zur MISEREOR-Aktion ²⁰**

20 Eine große Zahl durchgeführter Projekte ist dokumentiert unter www.schulabteilung-os.de und in der Broschüre „Zwischen Frühschicht und Sozialem Kaufhaus“. Schulpastorale Praxisbeispiele, Osnabrück 2016



*Schulpastorales Projekt
im Bistum Osnabrück*

5

Aus der Praxis

Oberschule Ludwig-Povel-Schule,
Nordhorn

Wir haben jetzt einen „Raum der Stille“!



„Bereits Anfang 2015 wuchs der Wunsch einen ‚Anders‘-Raum zu gestalten. Einen Raum ohne Tische, ohne Stühle, ohne Tafel und Kreide. Durch die vielen Baumaßnahmen an der Schule ergab sich dann tatsächlich Mitte 2016 die Möglichkeit, diesen Wunsch zu realisieren. Entstanden ist ein großer, freundlicher Raum, der zur Stille und Ruhe einlädt. Er fasst eine ganze Schulklasse und bietet so auch den Kollegen alternative Methoden in ihrer Unterrichtsplanung. Indirektes Licht, eine ‚Bühne‘ und kleine Ecken bieten Rückzugsmöglichkeiten und Schutzräume für Einzelarbeit oder kleine Gruppenarbeiten. Dort finden aber vor allem Meditationen, Phantasie Reisen und Gesprächsrunden statt. Immer dann, wenn es um mehr als um reine Wissensvermittlung geht, bietet sich der ‚Raum der Stille‘ als Ort an.“

Christine Dembek



oben: Sr. Johanna Lücken,
Gemeindereferentin, und
Christine Dembek,
Religionslehrerin

links: „Raum der Stille“,
Oberschule Ludwig-Povel-
Schule, Nordhorn

Berufsbildende Schulen – Hauswirtschaft und Soziales, Papenburg

„Schulpastoral an der BBS zeigt mir, dass Jugendliche und junge Erwachsene offen sind für gute Angebote und nach Möglichkeiten greifen, sich auszuprobieren und Neues kennenzulernen. Sie möchten Gemeinschaft erleben und in dieser Gemeinschaft so akzeptiert werden, wie sie sind. Wir haben bei mündlichen Prüfungen mitgebanzt, haben viel zusammen gelacht, haben als Erwachsene geplant und mussten dann doch mit den Jugendlichen improvisieren... und dann gibt es auf einmal solche ‚Sag mal, du arbeitest doch bei der Kirche, wie ist das eigentlich, wenn ...‘-Gespräche ... Das ist für mich Seelsorge, die da ist, wo das Leben der Jugendlichen stattfindet. Im Schulpastoralen Projekt sehe ich die große Chance, meinen Glauben mit den Schüler*innen zu teilen, die nicht mehr in die Kirche kommen!“

Andrea Merz



oben: Andrea Merz, Gemeindefereferentin, und Dieter Strüwing, Pastoralreferent und Religionslehrer

links: Schüler*innen der Schulpastoral-AG

*Das sagen die Schüler*innen der AG*

„Beim Projekt haben wir zusammen etwas für andere gemacht, das hat Spaß gemacht!“

„Ich habe was kennengelernt, das ich vorher nicht kannte – das Soziale Kaufhaus und die Tafel!“

„Wow! Wir haben zusammen ganz schön viele Sachen geschafft!“

„Unsere Klassengemeinschaft ist durch das Projekt viel besser geworden!“

„So locker etwas zu machen, ohne den Druck wie sonst, das war klasse!“

„Ich hätte nie gedacht, dass so viele Menschen Lebensmittel von der Tafel holen. Das war gut, dass wir da waren!“

„Wir haben andere Schüler, z. B. die aus dem BVJ, besser kennengelernt – und die uns.“

„Bei den Adventsimpulsen lesen, singen, Nikolaus sein ..., dass wir Dinge und uns selbst ausprobieren konnten, hat uns selbstbewusster gemacht!“



*„Heute auf
die Stimme Gottes
hören.“*

Schule am Schloss,
Oberschule Sögel

*„Es ist normal,
verschieden zu sein!“*

„Die Tagesbildungsstätte des St. Lukas-Heims in Papenburg hat im Gebäude der Schule am Schloss seit 2015 mit zwei Klassen eine Außenstelle. Für ein gutes Miteinander der Schüler*innen beider Schulformen überlegte das Tandem der Schulpastoral eine Kooperation in Form einer Nachmittags-AG. Einmal im Monat treffen sich ca. 20 Schüler*innen, um gemeinsam kreativ zu sein, zu spielen oder um liturgische und religiöse Angebote für die Schule mitzugestalten (z. B. WhatsApp-Impulse für die Adventszeit). Die gemeinsame Zeit mit den Begegnungen auf Augenhöhe ist für alle sehr wertvoll. So wird der Slogan ‚Es ist normal, verschieden zu sein!‘ hier mit Leben und Inhalt gefüllt.“

Birgit Büter



oben: Birgit Büter, Religionslehrerin, und Christine Schütte, Pastoralreferentin, mit Diakon Manfred Müller

links: Schüler*innen des St. Lukas-Heims und der Schule am Schloss



*Schulpastorales Projekt
im Bistum Osnabrück*

6

Konkretisierung

Die Abteilung Schulen und Hochschulen sucht an schulpastoraler Arbeit interessierte Religionslehrkräfte und pastorale Mitarbeiter*innen an bis zu zehn Standorten. In Frage kommen grundsätzlich alle öffentlichen, weiterführenden Schulen.

Voraussetzung ist, dass an der betreffenden Schule der Unterricht im Fach Katholische Religion voll erteilt wird. Kriterien für die Auswahl sind außerdem Interesse und Offenheit für Schulpastoral in der Schule (vertreten durch den Schulvorstand) sowie in der Pfarrei bzw. der Pfarreiengemeinschaft, zu der die Schule gehört.

Eine Religionslehrkraft der ausgewählten Schule und eine pastorale Mitarbeiterin/ein pastoraler Mitarbeiter, beides Personen, die für schulpastorale Arbeit motiviert und geeignet sind, erhalten einen Auftrag an dieser Schule.



Konkretisierung



*Schulpastorales Projekt
im Bistum Osnabrück*



Der Auftrag für die Religionslehrkraft ist verbunden mit einer nebenamtlichen Tätigkeit, die vergütet wird.

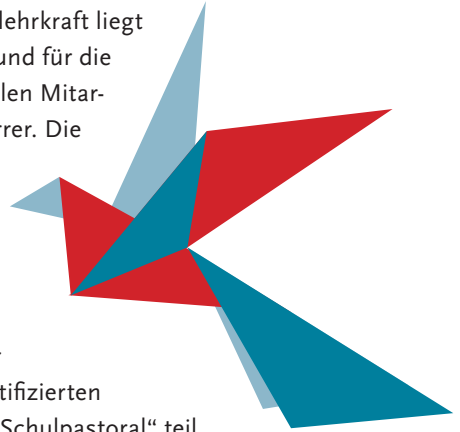
Der schulpastorale Einsatz der pastoralen Mitarbeiterin/des pastoralen Mitarbeiters wird von der Pfarrei und vom Pfarrteam mitgetragen. Das heißt, sie bzw. er erhält durch eine Verlagerung in der pastoralen Schwerpunktsetzung eine spürbare Entlastung in den bisherigen Aufgaben, um für den schulpastoralen Auftrag Zeit zu haben.

Der Auftrag ist befristet auf vier Jahre.

-
- Religionslehrkraft und pastorale Mitarbeiterin/pastoraler Mitarbeiter der zugehörigen Pfarrei bzw. Pfarreiengemeinschaft kooperieren eng (Tandemmodell).

- Sie gestalten ihre Arbeit nach den oben genannten Zielen und Prinzipien von Schulpastoral.
- Ihre Tätigkeit hat folgendes Aufgabenprofil:
 - Vernetzung der im Bereich Schul- und Jugendpastoral Tätigen.
 - Angebote der Schulseelsorge für Schüler*innen und Mitarbeiter*innen:
 - **spirituell-liturgisch**, z. B. Morgenimpulse in geprägten Zeiten, Schul- und Klassengottesdienste, besondere Wallfahrten, liturgische Nacht, Meditationen, ...
 - **diakonisch**, z. B. Vermittlung von Sozialprojekten, in denen sich Schüler engagieren, Ausbildung zum Streitschlichter, Spiele und Entspannung vor Prüfungen, ...
 - **begleitend**, z. B. bei Todes- und Unglücksfällen, durch „Oasenangebote“ für Kolleg*innen, durch Gesprächsabende für Eltern, durch Tage persönlicher und religiöser Orientierung für Schüler*innen (TrO), ...
- Veröffentlichung von gelungenen Projekten (best-practise) für andere Schulen in Kooperation mit der Schulabteilung.

- Die Dienstaufsicht für die Religionslehrkraft liegt beim Schulleiter der Einsatzschule und für die pastorale Mitarbeiterin/den pastoralen Mitarbeiter beim dienstvorgesetzten Pfarrer. Die Fachaufsicht obliegt der Referentin für Schulpastoral in der Abteilung Schulen und Hochschulen des Bistums.
- Religionslehrkraft und pastorale Mitarbeiterin/pastoraler Mitarbeiter nehmen verpflichtend an einem zertifizierten siebenteiligen „Qualifizierungskurs Schulpastoral“ teil (Beginn im März 2019; Ende im November 2020) und entwickeln gemeinsam ein eigenes schulpastorales Konzept für ihre Einsatzschule. Die Konzeption und Durchführung des Qualifizierungskurses erfolgt durch die Schulabteilung in Kooperation mit Haus Ohrbeck. Bei einer Teilnahme von mindestens 90 Prozent der Kurszeiten erhalten die Teilnehmer*innen am Ende des Qualifizierungskurses ein Zertifikat, ansonsten eine Teilnahmebescheinigung.
- Der geplante Beginn für die Umsetzung des dritten Projektdurchlaufs ist das Schuljahr 2019/2020.



Impressum

Bischöfliches Generalvikariat
Abteilung Schulen und Hochschulen
Domhof 2 | 49074 Osnabrück

Die hier verwendeten Fotos stammen
aus der schulpastoralen Projektarbeit
der Projektschulen:

Wilhelm-Fredemann-Oberschule / Melle-Neuenkirchen,
Gymnasium in der Wüste / Osnabrück,
Gymnasium Georgianum / Lingen,
OBS Johannesschule / Meppen,
OBS Ludwig-Povel-Schule / Nordhorn,
Berufsbildende Schulen Hauswirtschaft und Soziales / Papenburg,
OBS Schule am Schloss / Sögel,
OBS Ludwig-Windthorst-Schule / Glandorf

Portrait Bischof Bode / S. 5:
Hermann Haarmann, Bistum Osnabrück

Layout:
Dom-Medien GmbH, Osnabrück



*Schulpastorales Projekt
im Bistum Osnabrück*

www.schulabteilung-os.de